

03.06.20

Liebe Freunde
hier ein Auszug aus dem Flugblatt der MLPD SB, wurde am Tor ver-
teilt am 02.06.20
viele Grüße

Wir bezahlen den Wabco-Kauf nicht mit unseren Arbeitsplätzen

Am Mittwoch ließ der ZF-Vorstand die Maske der sozialen Stiftung fallen und kündigte in einem Mitarbeiterbrief den Abbau von 12.000 bis 15.000 Arbeitsplätzen an. Damit reiht er sich ein in die Gesellschaft der Monopolunternehmen von Audi, BMW, Renault, Eberspächer, VW, Daimler, PSA/Opel, Bosch, Conti, Ford... Bereits im letzten Quartal 2019 (vor Corona!) sicker-ten entsprechende Pläne von ZF durch, die dann beschwichtigend nur als „Idee“ verharmlost wurden.

Schuld sei die „globale Rezession“. Sprechen wir doch lieber Klartext: Corona ist nicht die Ursache. Bereits seit Mitte 2018 ist eine Weltwirtschafts- und Finanzkrise eingeleitet. Diese Krise mit verheerenden Auswirkungen ist eine Gesetzmäßigkeit des Kapitalismus. Mit der Gesundheitskrise durch Corona wurde die Krise enorm beschleunigt. Sie durchdringt sich zudem mit Strukturkrisen im Zusammenhang mit der E-Mobilität, dem autonomen Fahren und der Digitalisierung der Produktion. Zeit für einen neuen Anlauf im Kampf um den echten Sozialismus, wo Mensch und Natur tatsächlich im Mittelpunkt stehen. Dafür steht die MLPD.

ZF ist Teil des kapitalistischen Problems

„ZF kann sich dieser Entwicklung nicht entziehen“ heißt es im Mitarbeiterbrief. Mit dem Kauf von TRW (13,5 Mrd.\$) und jetzt Wabco (6,2 Mrd. €) will sich ZF im harten Konkurrenzkampf an die Weltspitze der Automobilzulieferer katapultieren. ZF gehört bereits zu den weltweit 500 größten Übermonopolen, dem allein herrschenden internationalen Finanzkapital. Aus der Krise versuchen sich diese Konzerne herauszuhalten, indem sie sich aus Milliarden an staatlichen Krisenprogrammen bedienen und die Lasten auf uns abwälzen.

Hat sich ZF an den milliardenschweren Käufen verschluckt – und sollen dafür jetzt die „lieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ geradestehen? War es Kalkül auf die Erpressbarkeit der Belegschaft in der Krise? Zwei Tage nach Ankündigung des Arbeitsplatzabbaus wurde der Kauf von Wabco unter Dach und Fach gebracht.

Haben wir nicht Arbeitsplatzsicherheit bis 2022?

Ein Blick nach Halberg-Guss zeigt, was diese Abkommen, Zukunftsverträge, Sozialtarifverträge mit den Versprechen von „keine betriebsbedingte Kündigungen“ wert sind, wenn es hart auf hart kommt. Die Arbeiterinnen und Arbeiter haben „einen wichtigen Unterstützungsbeitrag geleistet“, um dann mit Massenentlassungen bedroht zu werden. Bisher schon hat ZF ohne betriebsbedingte Kündigungen verstärkt differenzierte Methoden angewandt, um Kollegen zu kündigen oder zur Kündigung zu bewegen. Das kennt jeder.

Der Gipfel der Provokation ist, dass der Vorstand bei diesen Angriffen auf die Belegschaft auf unsere „Solidarität und Unterstützung“ zählt. Solidarisch in Hartz IV gehen? Das können Herr Scheider und Frau Jakula wohl vergessen. Wie kann man nur das Wort „Solidarität“, diesen bedeutsamen Wert der Arbeiterbewegung, so verfälschen. Solidarität mit allen ZF-Kolleginnen und Kollegen, allen von Entlassungen betroffenen Arbeiterinnen und Arbeitern, in Deutschland

und weltweit!

Schnell und konsequent handeln ja – aber auf welcher Seite?

„Schnell und konsequent“ will der Vorstand von ZF nun handeln. Neben dem Arbeitsplatzabbau wird er ein ganzes Bündel an Maßnahmen zum Lohn- und sonstigem Verzicht vorbereitet haben. Auch wir sollten deshalb „schnell und konsequent“ handeln! Auch wir müssen uns „an die neue wirtschaftliche Realität anpassen“. Keine Abwälzung der Krisenlasten auf unseren Rücken!

ZF gibt sich als „mitarbeiterorientiertes Unternehmen, in dem die Kompetenz und die Loyalität der Mitarbeiter an oberster Priorität steht“ (und nicht der maximale Profit, wie mancher bisher vermutet hatte). Ohne uns engagierte Arbeiterinnen und Arbeiter ist diese hochkomplexe international organisierte Getriebeproduktion nicht möglich. Ohne uns läuft nichts.

Also handeln wir schnell und konsequent. Nicht alleine zuhause sitzen und sich zermürben lassen, nicht rechnen, ob es „für mich noch reicht“ oder lieber erstmal abwarten, ob das überhaupt so kommt. Es geht um die Zukunft der Arbeiterfamilien und unserer Jugend. Vertrauensleute-Sitzung, Gewerkschaftsversammlungen, Betriebsversammlung (geht auch mit Corona-Auflagen, produzieren können wir schließlich auch), um über geeignete Kampfmaßnahmen wie Pausenversammlungen, konzernweiten Aktionstagen, Demonstration zusammen mit anderen Belegschaften, und über Streik zu beraten.

- In den Abteilungen zusammenschließen und manche Differenzen erstmal hintanstellen
- Stärkung der IGM und der kämpferischen Gewerkschaftsarbeit
- Bei Arbeitsausfall volle Bezahlung des Monatsentgelts durch ZF nach §615 bGB!
- Kampf um jeden Arbeits- und Ausbildungsplatz!
- 30-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich!
- Stärkt die MLPD und den Jugendverband Rebell!

Gib Antikommunismus keine Chance

Am 02.02.20 lehnte A. Wortberg von der Standortleitung einen Antrag der MLPD Saarbrücken ab, Info-Material und Publikationen zum Schichtwechsel an den Drehtoren zu verteilen. Er beruft sich darin auf das Hausrecht der ZF. Hält er die Belegschaft für unmündig, dass er ihr abspricht, selbst zu entscheiden, wie und wo sie sich informiert? Fürchtet er den konsequenten Arbeiterstandpunkt der Partei? Die Belegschaft darf ihre Haut zu Markte tragen – hat aber selbst kein Hausrecht? Wir fordern das Ende der antikommunistischen Zensur!

Wer eine offene Diskussion über eine gesellschaftliche Alternative will, der fordert das Recht auf freie politische und gewerkschaftliche Betätigung am und im Betrieb, der macht sich stark für die Verteiler der MLPD.

Unterzeichnet den Aufruf 'Gib Antikommunismus keine Chance' unter www.inter-buendnis.de